

Gerüchte er zum Beispiel gegen die Zweischichtenarbeit austreut. Dort, wo die Partei gegen die Arbeit des Klassegegners nicht auftritt, wird es diesem zeitweise gelingen, die Versorgung der Stadt zu sabotieren.

### Die werktätigen Bauern über die Vorteile der neuen Arbeitsmethoden aufklären

Gehen wir auf einige Argumente ein, die sich besonders stark gegen die intensive Bodenbearbeitung wenden. „Warum drängt ihr auf die Verkürzung der Erntekampagnen, wir haben unsere Arbeit immer geschafft und werden sie auch in diesem Jahr schaffen“, das bekommen unsere Genossen oft zu hören. Die Gefahr, daß ein früher Winter anbrechen kann und, wie im vorigen Jahr, viele hundert Hektar Hackfrüchte in der Erde verderben, bleibt in jedem Jahr bestehen. Die Verkürzung der Erntearbeit gibt den Bauern jedoch die Möglichkeit eines intensiven Zwischenfruchtanbaus, das dadurch gewonnene gute Grünfutter wirkt sich für den Bauern vorteilhaft auf die Erträge seines Viehstalls aus. Gleichzeitig können Winterraps, Gerste, Roggen und Weizen so rechtzeitig gesät werden, daß schon dadurch eine Ertragssteigerung gewährleistet ist; außerdem wird der Wasserhaushalt des Bodens durch Schälen und richtige Pflugarbeit bedeutend verbessert. Das Ergebnis wird in allen Fällen eine Ertragssteigerung sein, die der gesamten Volkswirtschaft zugute kommt und, da unser Staat die Abnahme der landwirtschaftlichen Produkte garantiert, den Bauern Wohlstand bringt.

Ein großer Teil unserer werktätigen Bauern sträubt sich noch, neue Methoden bei der Arbeit anzuwenden. Das ist nicht immer Böswilligkeit, aber diese Menschen können sich schwer von den alten Arbeitsmethoden trennen. Darum sind sie auch der Meinung, daß man nachts nicht pflügen kann, darum wollen sie auch in der Nacht nicht dreschen und sträuben sich, nach dem Mähen gleich zu schälen. Es gibt viele dieser Argumente, die oft auch aus Bequemlichkeit angeführt werden. Hier müssen wir geduldig aufklären und die Vorteile der neuen Methoden erläutern. Der Klassegegner nützt diesen Konservatismus aus, und wir müssen uns darüber im klaren sein: Wo wir nicht aufklären, findet der Klassegegner ein offenes Ohr und gewinnt an Boden.

### Die Sorge um den Menschen mehr beachten

Die erste Forderung, zur Zweischichtenarbeit überzugehen, wird von den Stationsleitungen oft als lästig empfunden. Sie glauben, daß sei nur eine neue Arbeitsmethode und sehen nicht, daß dahinter die grundsätzliche Forderung nach strenger Sparsamkeit und nach der vergrößerten und verbesserten Produktion steht.

Dabei stoßen wir dann auf das erste Unverständnis bei vielen Stationsleitungen: Wir meinen die Sorge um den Menschen. Unsere Traktoristen sind ja meist gar nicht gegen die Arbeit in zwei Schichten. Aber wenn ein Traktorist die Notwendigkeit dieser Arbeit begriffen hat, dann muß die Stationsleitung auch dafür sorgen, daß er sein warmes Essen auch nachts erhält, daß er morgens einen Schluck warmen Kaffee bekommt und daß er im Brigadestützpunkt ein vernünftiges sauberes Bett vorfindet.

Unseren Stationsleitungen ist das nicht immer verständlich, oder sie sorgen sich nur oberflächlich darum. Sie bestellen allenfalls die Thermofore, kümmern sich aber kaum darum, ob sie überhaupt kommen und ob die

Traktoristen warmes Essen erhalten. Sie jammern über die nicht ausreichenden Mittel zum Einrichten der Brigadestützpunkte, versuchen aber nicht, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um den Traktoristen das Leben zu erleichtern. In unserem Staat steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Lust zur Arbeit, seine Gesundheit, seine Einstellung zu unserem neuen Leben hängt in erster Linie davon ab, wie er die Sorge der Staats- und Wirtschaftsorgane verspürt, wie ihm seine Arbeit wirklich erleichtert wird.

### Zweischichtenarbeit verlangt eine verbesserte Arbeitsorganisation

Bei der Einführung der Zweischichtenarbeit unterschätzen die Stationsleitungen oft die Verbesserung der Arbeitsorganisation. Warum wollen denn unsere Traktoristen oft lieber in einer Schicht arbeiten, Überstunden leisten und dadurch mehr Geld verdienen, anstatt zur Zweischichtenarbeit überzugehen? Weil man in der Arbeitsorganisation oft noch die alten Wege geht, ohne daß der Verlauf der Arbeit nach den Notwendigkeiten der Zweischichtenarbeit organisiert wird. Wenn der Traktorist in der Nacht nur lauter kleine Schläge zu bearbeiten bekommt und stundenlang nach ihnen suchen muß, dann ist uns sein Ärger verständlich.

Die Brigadiere der MTS H o f im Kreis Oschatz haben schon einen Weg gefunden, um diesen Schwierigkeiten zu begegnen. Sie beraten mit den MTS-Beiräten, den VdgB-Vorsitzenden und einigen anderen Vertretern der werktätigen Bauern, wie man die Arbeit in der Nacht so einteilt, daß der Traktorist flott hintereinander arbeiten kann und zu einem anständigen Lohn kommt. Außerdem wird am Tage vorgepflügt, damit der Traktorist in der Nacht eine gerade Furche vorfindet, nach der er sich richten kann. Diese Vorbereitungen sind aber Aufgabe der Techniker, der Agronomen und der Arbeitsplaner. Sie müssen mit der Verbesserung der Arbeitsorganisation beginnen.

Die Arbeit in zwei Schichten verändert also die ganze Arbeitsmethode und -organisation, aber auch die Einstellung zum Menschen und zur Arbeit in unseren Stationen. Die Schichtarbeit ist nicht ein Ausweg, um aus den Schwierigkeiten, die durch den noch vorhandenen mangelhaften Maschinenbesatz auf unseren Stationen entstanden sind, herauszukommen, sondern sie ist eine wohlgedachte, rationelle Methode unserer Arbeit. Sie ist auf gebaut auf dem Grundsatz unserer Wirtschaftsordnung, daß der Mensch im Mittelpunkt steht, daß der Arbeiter nicht ausgeaugt und ausgebeutet wird wie beim Kapitalisten, sondern daß ihm die Arbeit zur Lust und Freude wird und daß die Gesundheit des Arbeiters erhalten bleibt.

In den Diskussionen auf den Parteiversammlungen der Maschinen- und Traktoren-Stationen zur Vorbereitung des IV. Parteitagess muß der Kampf um die Zweischichtenarbeit im Mittelpunkt stehen. Man darf auch nicht die kleinste Unklarheit zulassen. In die neuen Leitungen der Parteiorganisationen auf unseren Stationen sollen nur solche Genossen gewählt werden, die von der Notwendigkeit der Zweischichtenarbeit überzeugt sind, die Initiative entwickeln werden, um die Traktoristen, Werkstattdarbeiter, Techniker, Agronomen und die werktätigen Einzel- und Genossenschaftsbauern zu überzeugen, daß die Arbeit in zwei Schichten im Interesse unserer Arbeiter- und Bauernmacht und damit in ihrem eigenen Interesse liegt.

Erna Fleischer / Rudi Stahl